

WIDERSPRUCH 66

**Trans-
Humanismus**

Don't give yourselves to these unnatural men –
machine men with machine minds and machine
hearts! You are not machines!

Charlie Chaplin, Der große Diktator

Zum Thema	Trans-Humanismus	9
Artikel	<i>Dieter Birnbacher</i> Selbst- und fremdbestimmte Formen der Selbstoptimierung	13
	<i>Sascha Dickel</i> Posthuman werden Zur Entgrenzung von Mensch und Maschine	21
	<i>Konrad Lotter</i> Selbstoptimierung als Selbsterkenntnis Vom Orakel in Delphi zur Datenreligion	33
	<i>Frieder Otto Wolf</i> Jenseits der Grenzen des „Mensch-Seins“? Ein Versuch, in der Debatte um den „Trans- humanismus“ eine elementare Frage aufzuwerfen	39
	<i>Dominik Novkovic, Alexander Akef</i> Der reale Humanismus des jungen Marx und die Frage nach der Bildungstheorie mit emanzipatorischem Auftrag	51
Bücher zum Thema	Gerd Brudermüller, Kurt Seelmann (Hg) Erzwungene Selbstverbesserung? <i>Marianne Rosenfelder</i>	71
	Hubert Cancik, Horst Groschopp, Frieder Otto Wolf (Hg) Humanismus: Grundbegriffe <i>Konrad Lotter</i>	73
	Konrad Paul Liessmann Bildung als Provokation <i>Olaf Sanders</i>	75
	Janina Loh Trans- und Posthumanismus <i>Konrad Lotter</i>	76

Bücher zum Thema	Konrad Lotter	78
	[Alb]Träume vom ewigen Leben <i>Pery Turtur</i>	
	Alexander Schwarz, Rainer Rother (Hg)	80
	Der Neue Mensch <i>Georg Koch</i>	
	Greta Wagner	83
	Selbstoptimierung <i>Marianne Rosenfelder</i>	
Sonderthema	<i>Konstanty Kuzma</i>	87
	Ist das Aufklärung? Kant und der neue Paternalismus	
Neu-erscheinungen	Christine Blättler, Christian Voller (Hg)	105
	Walter Benjamin Politisches Denken <i>Nikolas Lelle</i>	
	Isolde Charim	107
	Ich und die Anderen <i>Helga Sporer</i>	
	Michel Foucault	110
	Theorien und Institutionen der Strafe <i>Ottmar Mareis</i>	
	Diego Fusaro	112
	Schon wieder Marx <i>Franco Zotta</i>	
	Sangwon Han	114
	Konstitutive Negativität <i>Matthias Rudolph</i>	
	Christoph Henning	117
	Marx und die Folgen <i>Bruno Heidlberger</i>	

**Neu-
erscheinungen**

Ivan Krastev Europadämmerung <i>Bernhard Schindlbeck</i>	119
Bruno Latour Das terristische Manifest <i>Olaf Sanders</i>	120
Daniel Loick Juridismus <i>Fritz Rebeis</i>	122
Rosa Luxemburg Gesammelte Werke Bd. 7 <i>Julia Killet</i>	124
Karl Marx Kritik des Kapitalismus <i>Miriam Gil</i>	128
Jean-Luc Nancy Banalität Heideggers <i>Ignaz Knips</i>	130
Sighard Neckel et al. Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit <i>Alexander von Pechmann</i>	132
Marc Rölli, Roberto Nigro (Hg) Vierzig Jahre „Überwachen und Strafen“ <i>Robert Lembke</i>	134
Alfred Schmidt Geschichte des Materialismus <i>Georg Koch</i>	138
Wolfdietrich Schmied-Kowarzik Karl Marx. Die Dialektik der gesellschaftlichen Praxis <i>Rainer E. Zimmermann</i>	141

Neu- erscheinungen	Werner Seppmann	144
	Kritik des Computers <i>Fritz Rebeis</i>	
	Slavoj Žižek	147
	Das Kommunistische Manifest <i>Ottmar Mareis</i>	
Anhang	Günter Zöllner	149
	Philosophie des 19. Jahrhunderts. Von Kant bis Nietzsche <i>Paul Stephan</i>	
	AutorInnen	152
	Impressum	153

Die Selbstoptimierung, die viele Menschen betreiben, um sich besser zu fühlen oder im Berufsleben (unter Konkurrenzverhältnissen) besser bestehen zu können, erstreckt sich auf vier Bereiche: 1) auf Gesundheit, körperliche Fitness und Leistungsfähigkeit; 2) auf Intelligenz, Gedächtnis und Kreativität; 3) auf psychische Stabilität, Durchhaltevermögen, Stressbewältigung, Zufriedenheit; 4) auf die körperliche Erscheinung, d.h. auf Schönheit. Die Art und Weise, wie diese Formen propagiert, organisiert und praktiziert werden, ist vielfältig und reicht von Fitness-Studios oder Wellness-Hotels, der Teilnahme an Yoga- oder Meditationskursen über die Einnahme medizinischer Präparate, die Einhaltung von Diät, die Verwendung kosmetischer Mittel bis zur Teilnahme an Psycho-, Coaching- oder Fortbildungsgruppen oder dem Einsatz digitaler Selbstvermessungen wie den Techniken des „Lifelogging“.

Durch den Einsatz neuer Verfahren der Gentechnologie, der Biochemie, der Informationstechnologie, der Robotik oder der Nanotechnologie gewinnt die Selbstoptimierung heute jedoch eine neue Qualität. Über körperliches Wohlbefinden oder Fitness hinaus steht nun die grundsätzliche Überwindung von Erkrankung, Ermüdung und Alterungsprozess auf dem Programm. Durch genetische Manipulationen sollen nützliche Fähigkeiten gezüchtet, durch Schaltstellen zwischen Gehirn und Computer die Intelligenz und das Gedächtnis perfektioniert, durch medizinische Implantate größere Belastbarkeit, intensivere Erlebnisfähigkeit und dauerhaftes Glück gewährleistet, durch die Synthese von Mensch und Maschine sogar – als Endziel – der Tod überwunden werden.

Dem Humanismus gilt traditionell der Mensch als das Maß aller Dinge, nicht der abstrakte Mensch, sondern der konkrete, selbstbestimmte Mensch. Mit ihm ist daher der Kampf gegen alle Institutionen verbunden, die dem Menschen ein fremdes Maß anlegen, die ihn also unter religiöse

Dogmen, staatliche Willkür oder ökonomische Sachzwänge subsumieren. In Bezug auf die Technik jedoch erscheint das Problem für Humanisten besonders heikel. Denn wo verläuft die Grenze zwischen Techniken, die das selbstbestimmte Leben des Menschen unterstützen und fördern, und einer Technik, die sich dem Menschen gegenüber verselbständigt hat und die die Humanität – auch noch im Dienst eines auf Profit ausgerichteten Wirtschaftssystems – beschädigt oder vernichtet?

Mit den neuen technischen Möglichkeiten ist die Diskussion um einen Post- oder Transhumanismus entstanden, der die traditionellen Bilder vom Menschen in Frage stellt. Lassen sich diese Konzeptionen als eine neue Stufe des Humanismus verstehen, in der im Sinne einer technisch-kulturellen Evolution die „zweite Natur“ des Menschen eine sprunghafte Weiterentwicklung erfährt? Oder artikuliert sich in ihnen eine antihumanistische Richtung, die dem Menschen das Maß einer (womöglich sich selbst optimierenden) Maschine anlegt und daher im Namen des Humanismus bekämpft werden muss?

Von der Fähigkeit und der Bereitschaft der Menschen ausgehend, sich selbst immer neue Lebensformen zu entwickeln, zieht *Dieter Birnbacher* eine scharfe Grenze zwischen selbst- und fremdbestimmten Formen der Selbstoptimierung. Im Unterschied zum Programm der Aufklärung, das eine intellektuelle und moralische Verbesserung durch Erziehung, Bildung und Humanisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse anstrebte, diskutiert er die verschiedenen Formen und Möglichkeiten des körperlichen Enhancements, die durch die rapiden Fortschritte der Gentechnik eröffnet werden: nicht nur in Bezug auf die Individuen, sondern auch auf die gesamte menschliche Gattung.

Sascha Dickel legt seinen Ausführungen die transhumanistische Vision einer Optimierung des Menschen durch seine Verschmelzung mit der Maschine zugrunde. Dabei erörtert er weniger die Frage, ob die posthumanen Wesen der *Cyborgs* und *Uploads* noch in der Lage sein werden, frei und selbstbestimmt zu handeln. Vielmehr begreift er den posthumanen Zukunftsdiskurs als das Symptom einer Gegenwart, in der die ontologische Differenz zwischen dem Menschen und den Maschinen zunehmend relativ wird.

Von einer Selbstoptimierung durch Selbsterkenntnis, also nicht durch Genetik oder die Verschmelzung von Mensch und Maschine, handelt der Beitrag von *Konrad Lotter*. Er kritisiert die Überzeugung mancher Transhumanisten, der zufolge technisch erzeugte Algorithmen die Menschen (aufgrund ihrer Aktivitäten im Netz) besser kennen als diese sich selbst und ihre Entscheidungen daher voraussagen oder manipulieren können. Aus dieser Überzeugung erwächst dann die weitere Überzeugung, dass diese Algorithmen sich als unfehlbare Ratgeber für alle Lebenslagen und damit als Garant eines gelingenden Lebens erweisen könnten.

Auch die beiden folgenden Artikel berichten von Selbstoptimierungen, die dem gegenwärtigen Transhumanismus kritisch gegenüber stehen. Vor aller Selbstoptimierung steht für den „praktischen Humanismus“ *Frieder Otto Wolffs* die Frage, was es bedeutet, Mensch zu sein. Im Rückblick auf die Vorgeschichte des Transhumanismus ruft Wolf dessen enge Verbindung mit den Zielen der Emanzipation und der Befreiung in Erinnerung. Dagegen sieht er die Selbstoptimierung, wie sie gegenwärtig von einem neoliberal geprägten Transhumanismus propagiert wird, nur als Optimierung der bereits bestehenden Unterwerfung der menschlichen Individuen unter den Reproduktionsprozess der bestehenden Herrschaftsverhältnisse.

Dominik Novkovic und *Alexander Ake* erinnern an den revolutionären Humanismus der Marx'schen Theorie, der nach dem Untergang des autoritären Parteimarxismus eine neue Aktualität gewonnen hat, und machen auf dessen bildungspolitische Implikationen aufmerksam. Dabei spielen sie nicht das humanistische Frühwerk gegen das wissenschaftliche Spätwerk aus, sondern betonen die dialektische Kontinuität des Marx'schen Werks. Vor allem weisen sie darauf hin, dass Marx' Intentionen nicht die Selbstoptimierung atomisierter Individuen, sondern auf die Humanisierung der gesellschaftlichen Lebensverhältnisse gerichtet sind.

Rezensionen von Büchern zum Thema beschließen das Thema.

Im *Sonderthema* dieses Hefts befasst sich *Konstanty Kuzma* mit dem Problem der Widerstandsfähigkeit der liberalen Demokratie unter den Bedingungen des globalen Kapitalismus. Er behandelt die Frage, ob Kants Aufklärungsschrift oder Rawls' Rechtsphilosophie geeignete Argumentationshilfen bieten können, um irrationalen Strömungen der Gegenwart wirkungsvoll entgegenzutreten.

Rezensionen von Neuerscheinungen beschließen das Heft.

Die Redaktion

ALEXANDER AKEL, B.A.,
Doktorand der Politikwissenschaft,
Universität Kassel

DIETER BIRNBACHER, Dr., Dr. h.c.,
Professor für Philosophie, Heine-Uni-
versität Düsseldorf, Vorsitzender der
Zentralen Ethikkommission der Bun-
desärztekammer, Vizepräsident der
Deutschen Gesellschaft für Humanes
Sterben

SASCHA DICKEL, Dr. phil.,
Jun.-Professor für Soziologie,
Gutenberg-Universität Mainz

MIRIAM GIL, Lehrerin für Deutsch
als Fremdsprache, München

BRUNO HEIDLBERGER, Dr. phil.,
Studienrat, Lehrbeauftragter an der
MHB Berlin-Brandenburg

JULIA KILLET, Geschäftsführerin
des Kurt-Eisner-Vereins, Regional-
büroleiterin der Rosa-Luxemburg-
Stiftung (Bayern), München

IGNAZ KNIPS, Lehrbeauftragter der
Uni Köln, Abt. Internationale
Beziehungen, Köln

GEORG KOCH, M.A.,
freier Autor, München

KONSTANTY KUZMA, M.A.,
wissenschaftliche Hilfskraft am
Lehrstuhl II (Theoretische
Philosophie), LMU München

ROBERT LEMBKE, M.A.,
Redakteur, München-Gießen

NIKOLAS LELLE, M.A., Doktorand
der Philosophie, HU Berlin

KONRAD LOTTER, Dr. phil.,
Privatgelehrter, München

OTTMAR MAREIS, Dr. phil.,
Sozialpsychologe und Écrivain,
München

DOMINIK NOVKOVIC, M.A.,
Doktorand der Philosophie,
Universität Kassel

ALEXANDER VON PECHMANN,
Dr. phil., Prof. für Philosophie,
LMU München

FRITZ REHEIS, Dr. phil., Prof i. R.
für Philosophie, Universität Bamberg

MARIANNE ROSENFELDER, M.A.,
freie Journalistin, München

MATTHIAS RUDOLPH, M.A.,
Doktorand, Berlin

OLAF SANDERS, Dr. phil., Prof für
Erziehungswissenschaften, Helmut-
Schmidt-Universität Hamburg

BERNHARD SCHINDLBECK, M.A.,
Studiendirektor, München

HELGA SPORER, Dr. phil.,
Journalistin, Geretsried

PAUL STEPHAN, M.A., Doktorand
der Philosophie an der
Universität Freiburg

PERCY TURTUR, M.A.,
freier Autor, München

FRIEDER OTTO WOLF, Dr. phil.,
Honorarprofessor für Philosophie,
FU Berlin

RAINER E. ZIMMERMANN,
Diplomphysiker, Dr. phil., Prof. i. R.,
Berlin

FRANCO ZOTTA, Dr. phil., freier Autor,
Voerde/Niederrhein

Impressum

Widerspruch

Münchner Zeitschrift für Philosophie
37. Jahrgang 2018

Herausgeber

Münchner Gesellschaft für
dialektische Philosophie,
Tengstr. 14, 80798 München

Redaktion:

Jadwiga Adamiak,
Miriam Gil,
Georg Koch (*Rezensionen*),
Konrad Lotter (*verantwortlich*),
Ottmar Marcis,
Alexander von Pechmann,
Franz Piwonka,
Fabian Schmidt (*Internet*),
Helga Sporer,
Percy Turtur (*Layout*),

Widerspruch Verlag,

Tengstr. 14, 80798 München.
Tel & Fax: (089) 2 72 04 37;
e-mail: info@widerspruch.com

Erscheinungsweise

halbjährlich / Auflage: 500

Druck: TOPP KOPIE, München

ISSN 0722-8104

Preis

Einzelheft: 10,- EUR
Abonnement: 9,- EUR (zzzgl. Versand)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. – Für unaufgefordert
zugesandte Manuskripte wird keine
Haftung übernommen. – Nachdruck von
Beiträgen aus **Widerspruch** ist nur nach
Rücksprache, mit Genehmigung der
Redaktion und des Autors gestattet.

<http://www.widerspruch.com>